

# Fit werden für Großserien

**Mehr zum Thema:** Eisenwerk Hasenclever investiert in Qualität und Effizienz

VON THOMAS HOFFMEISTER

BATTENBERG. „Wir sind ein innovatives Unternehmen, mit Abstand Marktführer in Europa“, sagt Rabah Amani. Der neue technische Geschäftsführer des Battenberger Eisenwerkes Hasenclever benutzt die Sprache der Autotester, wenn er anfragt: „Aber bisher haben wir unsere PS nicht auf die Straße gebracht.“

Der Autozulieferer vom Auhammer hat schwere Zeiten hinter sich. Mehrfach drohte über 600 Mitarbeitern die Entlassung. Ebenfalls mehrfach wurden führende Köpfe ausgewechselt – zuletzt der technische Geschäftsführer Dr. Volker Lorenz. Nun scheint mit Rabah Amani der Richtige gefunden: Der Diplom-Ingenieur für Gießereitechnik war im Schwesterwerk Brühl Projekt-Ingenieur, Werksleiter und technischer Geschäftsführer. „Mit Automatisierung und Effizienzsteigerung kenne ich mich aus“, sagte der 57-Jährige. „Es ist ja toll, dass wir innovative Produkte haben. Aber wir müssen damit auch Geld verdienen.“

Nach der Entwicklung von hochtemperaturfesten Stahlguss-Turboladern und Abgasströmern, die für aufgeladene Benzinmotoren gebraucht werden, geht es nun um die Großserien-Fertigung. Um auf dem knallharten Autozulieferer-Markt bestehen zu können, müssten Qualität und Effizienz stimmen, sagt Amani. Die Menge der Stahlguss-Turbolader und Abgasströmern soll von 2,4 Millionen auf über 3 Millionen pro Jahr wachsen. Die Absatzprognose sagt bis 2020 ein weiteres, 50-prozentiges Wachstum voraus.

## Volle Auftragsbücher

Die Auftragsbücher für die beiden nächsten Jahre sind voll. „Wir konnten im Sommer schöne Aufträge generieren“, freut sich der kaufmännische Geschäftsführer Norbert Gerling. So verdoppelt sich die Stückzahl eines bestimmten Turboladers für den VW-Konzern von 350 000 auf 700 000. Ein Großauftrag von BMW betrifft 600 000 Turboladengehäuse pro Jahr. „Die Tur-



Mit einem aufgeschnittenen Turbolader-Gehäuse: Die beiden Hasenclever-Geschäftsführer Norbert Gerling (links) und Rabah Amani.

Foto: Hoffmeister

bolader für Porsche-Benzinmotoren liefern wir zu 100 Prozent“, sagt Gerling.

„Wir reden nicht über Qualität, wir entwickeln Qualität“, sagt Rabah Amani. Dafür hat er die Produktion in drei Hauptlinien eingeteilt und bei den Mitarbeitern die Verantwortung für das fertige Produkt neu geregelt.

Die für das Jahr 2015 fest

eingepflanzten Investitionen betreffen unter anderem eine neue Strahlanlage, eine dritte Kernschweißmaschine, zwei automatische Schleifanlagen und einen Schmelzofen. Für 2016 sind weitere Schleifanlagen und eine Automatisierung der Kernmontage vorgesehen. In den Jahren 2015 und 2016 sollen 13,6 Millionen Euro investiert werden – in die Ver-

besserung der Qualität und Erhöhung der Stückzahlen.

„Wir haben erhebliche Verlustvorräte“, räumt Norbert Gerling ein. Das Jahr 2013 schloss Hasenclever mit einem Minus von sieben Millionen Euro ab. „Ab dem zweiten Quartal 2014 haben wir operativ keine Verluste mehr gemacht“, sagt der kaufmännische Geschäftsführer. Für 2015 strebt das Unternehmen einen Umsatz von 145 Millionen Euro an. „Das ist zu fast 100 Prozent dem Stahlguss geschuldet“, sagt Rabah Amani. Der Eisenguss (Zylinderblöcke für Nutzfahrzeuge) bleibe mit einem Anteil von 10 Prozent aber ein wichtiges Standbein.

„Ich gehe davon aus, dass Hasenclever auch wieder Gewerbesteuerzahler wird“, sagt Norbert Gerling an die Adresse des Battenberger Bürgermeisters. „Über 35 Millionen Euro an Löhnen und Gehältern in diesem Jahr sind aber sicher auch schon was.“

## HINTERGRUND

### Konkurrenz in China und Südkorea

Das Eisenwerk Hasenclever hat sich auf die Produktion hochtemperaturfester Turboladengehäuse und Auspuffkrümmer für den Automobilbereich spezialisiert. Die Produkte aus Stahlguss müssen Temperaturen von etwa 1200 Grad aushalten – und das bei 200 000 Umdrehungen in der Minuten und einer prognostizierten Laufzeit der

Fahrzeuge von 200 000 Kilometern. In Europa hat Hasenclever nach eigenen Angaben auf diesem Markt ein Alleinstellungsmerkmal. Konkurrenz gibt es bisher nur im asiatischen Raum, sprich: in China und Südkorea.

Am Auhammer waren Ende 2014 genau 778 Mitarbeiter beschäftigt, darunter 75 Leiharbeiter. (off)